

# Derliche und Eichtige

Riesa, den 14. April 1917.

## Der Entscheidung entgegen!

Und weiter töbt der Kampf. Von neuem werden sich die tapferen Krieger der Fronten gegen die trüglichen Feinde, die unsere tapferen Soldaten mit ihren Leben und dem Leben ihrer Familien für die Befreiung Deutschlands im Kampf der Waffen und Maschinen. Und sie haben und verlieren, sie kämpfen und "betreten" weiter. Was ihnen bei dem tapferen, kalten Gefechtskampf nicht gelang, beim freien Amerika haben sie endlich erreicht. Die Fronten leidet Befreiung. — Die ganze Welt ist wider uns und unsere tapferen Bundesgenossen aufgedreht.

Und doch: Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Gewiß, die glühende Begeisterung der ersten Kriegsmomente hat erster Besonnenheit und fester Entschlossenheit Platz gemacht. Die Not der schweren Zeit zeigt sich auch in der beschränkten Heimat mit finkender Geduld; wir haben Entlagen und Entbehrungen kennen gelernt. Auch politische Wünsche regen sich wieder, politische Meinungsverschiedenheiten werden ausgelassen. Darin aber sind sich alle Parteien und alle Deutschen einig wie am ersten Tage, daß der männermordende Krieg weder von uns und unserer Regierung verschuldet und gewollt, noch daß seine Beendigung nach dem höhnlich abgelehnten Friedensangebot in unserer Macht liegt. Also müssen wir weiter handhalten und weiter kämpfen für uns und unser deutsches Vaterland, bis die Feinde einsehen, daß sie uns nicht niederzwingen können, daß sie sich selbst verfehlen, wenn sie nicht endlich den Frieden mit uns suchen, den sie doch so billig haben können.

Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine freie verwendbare Reservearmee von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle. So sagte Hindenburg vor einigen Tagen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entseelten Kräfte, er ist auch ein Kampf der geistigen Kräfte und — der "Hörner Kugel". Letzten Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwängen, die die stärksten Kräfte hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegsführung entsprechen, am längsten bewahrt.

Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen. So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: "Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht."

Mit der gleichen Besorgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genauen Schatzung an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegsanleihe; denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein günstiges Ergebnis auf ihre Kriegsmühen wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe verpackt darum auf die Gesamtanlage einen ähnlichen entscheidenden Einfluß, wie die letzte, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns erfochtene siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, dem 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Zeichnungsanleihe noch nicht im vollen Maße bewußt waren, in letzten Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, dem 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet.

Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Abklärung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

Die sämtlichen hiesigen Zeichnungsstellen werden auch morgen Sonntag, den 15. d. Mts. von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe entgegengenommen.

Kriegsanleihezeichnung. Von den Angehörigen der 1. Erf. Batterie Feld. Art. Regt. 88 Riess sind bisher Mk. 2303955 gezeichnet worden. Besonders anzuerkennen ist die große Zahl der Zeichnungen auf Anteilsscheine in Höhe von 5-20 Mark. Das ansehnliche Resultat stellt der Batterie ein gutes Zeugnis ihrer vaterländischen Gefinnung aus.

Fortbildungsschule. Unter Hinweis auf die heutige Anzeige sei auch hier darauf aufmerksam gemacht, daß sich alle zugehörigen Fortbildungsschüler und alle erst fortbildungsschulpflichtig werdenden jungen Leute am Montag anzumelden haben, daß die Anmeldung in diesem Jahre in der Karlschule zu erfolgen hat und daß zwar die Bürgerschulen den Nachmittagsunterricht um 8 Uhr beginnen, die Fortbildungsschule jedoch um 2 Uhr.

Das Hochwasser der Elbe ist weiter im Rückgang begriffen. Der Abfall ist wieder wasserfrei und man hat dort den Verkehr bereits wieder aufgenommen. Auch das Stauwasser der Sähna tritt allmählich von den Anlagen im Park zurück. Der vom Wasser überflutete gewesene Hauptweg des Parks von der Parkreitbahn nach dem Kongertplatz liegt wieder trocken.

Vortrag über Kriegsgefangenenbehandlung. Zur Aufklärung der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen über Behandlung von Kriegsgesangenen, Verpflegung und Bekleidungsfragen wird am Montag, den 16. April nachmittags 1/2 Uhr in der Elbterrasse, hier, ein Lageroffizier aus Königsbrunn einen Vortrag halten. Es steht den Beteiligten frei, Fragen zu stellen. Eine eingehende Ausprache ist sehr erwünscht.

Die neue Sommerzeit beginnt am 16. April 1917, vormittags 2 Uhr, und endet am 17. September 1917, vormittags 3 Uhr. In der Nacht zum Montag werden alle Uhren an öffentlichen Gebäuden (Kirchen, Dienstgebäuden, Verkehrsanstalten usw.) um eine Stunde vorgestellt. Vom 16. April nachts 12 Uhr ab wird sich die Dienst- und Geschäftszeit aller Behörden und öffentlichen Verkehrsanstalten nach der neuen gesetzlichen Zeit richten. Damit der Übergang in die neue Zeitbestimmung sich ohne Störung vollzieht und Unzuträglichkeiten vermieden werden, empfiehlt es sich, auch alle privaten Uhren in der Nacht zum Montag umzustellen. Wer in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. zu reisen gedenkt, wird gut tun, sich vor Antritt der Fahrt über die im veränderten Fahrplan verkehrenden Züge zu informieren.

Fernsprechtteilnehmer. Verzeichnis: Alle Teilnehmer im Fernsprechtverkehr seien hiermit auf eine Bekanntmachung des Kaiserl. Postamts in Riess hingewiesen, wonach eine Neuauflage des Dresdener Fernsprechtteilnehmer-Verzeichnisses in nächster Zeit veranstaltet wird. Etwaige Anträge zur Vornahme von Änderungen in den Eintragungen sind umgehend zu stellen.

Keine Weiterbelieferung der Bierbrauereien mit Gerste. Es sind in neuerer Zeit in der Presse Stimmen laut geworden, daß trotz der ungünstigen Getreideverhältnisse die Weiterbelieferung der Bierbrauereien mit Gerste zur Bierzeugung erfolge. Diese Mitteilungen sind unzutreffend. Die an Gerste verfügbaren

Quantitäten sind in erster Linie für die Herstellung von Mägen, Getreidemehl, von Graupen und Weizen, in geringen Mengen für die Substitution von Getreidefahnen und Getreide Verwendung.

Verkäufung der Markherstellung. Die Reichsregierung hat an die Landesregierungen ein Mandat erteilt, in dem für eine Verhinderung der Markherstellung eingetreten wird, nachdem sowohl die Vertreter der Arbeitgeber, wie die Arbeiter von Hunsig gekündert haben, daß die erhöhte Fleischmenge möglichst in Form von Brotbelag abgegeben werden soll, damit den Versorgungsberechtigten eine bessere Verteilung der Vorräte in Gestalt von Brotbelag ermöglicht werde. Die Verhinderung von Markt ist nicht wie bisher aus Eingewöhnen, Blut und Kram, sondern auch aus Mangel an Fleisch in möglichem großen Umfang erfolgt. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat genehmigt, daß solche Markt in gleicher Weise wie Schlachtleich auf die Fleischkarte zur Anrechnung gebracht werden darf. Auch Fleischverwertung soll unter Benutzung der anfallenden Fettsäure und des aus frischen Knochen gewonnenen Fettes hergestellt werden.

Die Erhöhung der Fleischration. Die Landesfleischstelle schreibt aus: Von nächster Woche an soll überall und insbesondere auch in den Großstädten und Industriezentren als Ersatz für die Derabminderung der Produktion die wöchentliche Fleischration auf 600 Gramm erhöht werden. — Eine geringe Menge für den Einzelnen und doch für die allgemeine Fleischversorgung eine ungeheure Steigerung. Während bisher in einem Vierteljahr für das Königreich Sachsen etwa 23000 Rinder gebraucht wurden, steigt durch die Zulage und durch den Krugung der Schweineproduktion die im kommenden Vierteljahr auszubringende Rindermenge auf 115 667 Stück. Außerdem werden gebraucht: 48 000 Kühe, 18 000 Schweine und 2 700 Schafe. Von diesen Viehmengen sind in Sachsen aufzubringen: 66 000 Rinder, 24 000 Kühe und die gesamten Schweine, während der Rest aus den anderen Bundesstaaten geliefert werden soll. Besondere Schwierigkeiten verursacht die Beschaffung der großen Menge von Rindern. Während bisher etwa nur 3000 Stück wöchentlich gebraucht wurden, sind in Zukunft ungefähr 10 000 Stück wöchentlich aufzubringen. In eine Reihe gestellt, würden diese Rinder einen Zug von etwa 30 Kilometer Länge ausmachen. Hierbei sind große Transportchwierigkeiten zu überwinden, da es Schwierigkeiten bereitet, die großen Viehmengen auf der Eisenbahn zu transportieren. Es ist Sorge getragen, daß die Rinder in besonderen Ertragsfähigen nach Sachsen gebracht werden. Soweit das Vieh im Lande selbst aufgebracht werden muß, erfolgt eine sachverständige Auswahl des Schlachtwertes aus den Rinderbeständen durch eine besondere Sachverständigen-Kommission. Diese Auswahl ist so zu treffen, daß eine Schädigung der Rinderbestände tunlichst vermieden wird. Wertvolle Jungtiere, gute Milchkühe, Spannvieh und das Vieh aus kleinen Wirtschaften werden besonders verschont. Trotz dieser Schwierigkeiten glaubt die Landesfleischstelle die Lieferung der vollen 600 Gramm auch in allen Städten und Industriezentren, wo dies besonders Schwierigkeiten macht, in sichere Aussicht stellen zu können. Für die erste Woche ist das nötige Vieh bereits auf den Schlachthöfen eingetroffen und auch für die nächsten Wochen sichergestellt, so daß der verprophete Mangel für die wöchentliche Brotration durch erhöhte Fleischlieferung überall gemächlichster erscheint. Wegen der Verbilligung der Fleischpreise um 20 Pfg. haben die Kommunalverbände bereits die nötigen Bekanntmachungen erlassen.

Reichskohlenkommission und sächsische Industrie. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sch-

lischer Industrieller beschäftigt sich in seiner am 4. April 1917 abgehaltenen Sitzung in eingehenden Verhandlungen mit der Frage der ausreichenden Kohlenversorgung der sächsischen Industrie, die in den letzten Monaten in den meisten Bezirken des Landes sehr zu wünschen übrig gelassen hat. In der Ansprache kam die Befürchtung zum Ausdruck, daß durch die Einrichtung des Reichskohlenkommissionariats und der dadurch herbeigeführten Zentralisierung der Kohlenverteilung die bisherigen Zustände sich noch weiter verschlechtern würden. Nach den Erklärungen, die der Reichskommissionar für Kohlenversorgung gegenüber sächsischen Vertretern abgegeben hat, muß nämlich leider angenommen werden, daß nicht nur die Zufuhren aus deutschen (außer-sächsischen) Kohlengebieten, auf die Sachsen in großem Umfang angewiesen ist, sich vermindern oder gar ausbleiben werden, sondern daß auch die Erzeugung des sächsischen Bergbaues in größerem Umfang nach außer-sächsischen Gebieten dirigiert werden wird. Der Vertreter des sächsischen Steinkohlenbergbaues wird nachdrücklich darauf hin, daß infolge dieser Anforderungen die sächsischen Werke nicht in der Lage sein werden, ihren sächsischen Abnehmer zu beliefern. Die Verschiebung, die hinsichtlich der Kohlenverteilung in den einzelnen Gebieten eingetreten sind und die sich auch auf Österreich erstrecken (wo die gewohnten schlesischen Zufuhren teilweise stocken) dürften neben den Transportchwierigkeiten selber auch die Zufuhren böhmischer Braunkohlen nach Sachsen weiterhin stark beeinträchtigen. Der Gesamtvorstand bedauerte insbesondere, daß die Einrichtung einer Kohlenausgleichsstelle in Leipzig, die von Sachsen aus gefordert worden war, nicht erfolgt ist, obwohl wichtige sächsische Interessen dafür sprachen. Die immer noch fortschreitende Zentralisierung der Kohlenverteilung führt bei der Rolle zu einem erheblichen Nachteil, insbesondere für Sachsen. Die Einbeziehung Sachsens in das Reichskommissionariat war umso weniger nötig, als das Weiterbestehen des bisherigen Zustandes der Kohlenversorgung durch die Vorkommnisse in Dresden, die sich dieser Aufgabe mit viel Sachkunde und großem Eifer unterzog, den berechtigtesten Interessen Sachsens weit mehr entgegenkäme. Um die durch die neue Zentralisierung entstehenden Nachteile einigermaßen auszugleichen, ist bei der Schwere der Kohlenverteilung für die auf außer-sächsischen Zufuhren angewiesene sächsische Industrie die Einrichtung einer sächsischen Abteilung unbedingt erforderlich.

Briefmarken besonders jetzt nicht mit der Zunge anfeuchten! Da unser Kleingeld an Nickel- und Kupfermünzen dem Verkehr in hohem Grade entzogen ist, so werden jetzt häufig Briefmarken in Zahlung gegeben. Indem diese nun von Hand zu Hand gehen und in Geldfächern bei schmutzigen Marktschreibern liegen, werden sie selbst beschmutzt und mit Bakterien behaftet. Infolgedessen ist es gerade jetzt in besonderer Weise gesundheitsgefährlich, sie mit Zunge und Lippen in Berührung zu bringen. Deshalb soll man sie nur mit dem Schwamm anfeuchten.

Mersdorf. Mit dem Eiferen Kreis 2. Klasse wurde der Soldat Hermann Steglich von hier ausgeschieden.

88 Meilen. Ein interessanter kriminalistischer Fall beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. In einer Nacht des Monats Februar war von einer unbekanntem Person auf dem A. d. H. Mühlengrundstück in Schierich durch Abschneiden der Baumkrone von zehn Obstbäumen ein nichtswürdiger Baumfrevler verurteilt worden. Dem Täter gegenüber liegt das Wirtschaftsgut M. Der Gendarmerechtsmehrer von Jehren nahm nach erfolgter Anzeige sofort mit Hilfe eines Polizeihundes die Verfolgung des Täters auf. Der Hund verfolgte vom Tatort aus eine Spur, die nach dem A. d. H. Wirtschaftsgute führte. Dort verbelebte der Polizeihund die Frau des Wirtschaftsberechtigten und eine genaue Untersuchung der im Schnee abgedrückten Fußspuren ergab völlige Übereinstimmung mit der Größe der der verbelebten Frau gehörigen Holzspantoffeln. Der Verdacht wurde durch die weitere Feststellung, daß beide benachbarten Familien in Feindschaft miteinander leben, noch verstärkt. Gegen Frau M. wurde jetzt Anklage erhoben. In der Hauptverhandlung bestritt sie energisch jede Täterschaft. Das Verbelegen des Polizeihundes erachtete die Angeklagte nicht als genügenden Beweis für ihre Täterschaft und in Bezug auf die Gleichheit der Fußspuren und der Holzspantoffeln verwies sie darauf, daß es sich um einen Nachahfer handeln müsse. Der wirkliche Täter habe den Verdacht von sich auf die Angeklagte dadurch gelenkt, daß er sich ein Paar der ihr gebührenden Pantoffeln angeeignet habe. Das letztere sei sehr leicht zu bewerkstelligen, da sie ihre Pantoffeln vor der Haustür aufbewahren pflegte. Ferner machte die Angeklagte geltend, daß die mit ihr in einer Kammer schlafende Dienstmagd nicht wahrgenommen habe, daß sie in der fraglichen Nacht das gemeinsame Schlafzimmer verlassen habe. Es sei somit anzunehmen, daß eine andere Person den Baumfrevler verurteilt und sich dabei, um den Verdacht auf sie zu lenken, ihrer Holzspantoffeln bedient habe. — Das Gericht sprach die Angeklagte schuldig frei und führte zur Begründung aus, daß nach Würdigung der Beweisaufnahme die Schuld nicht erwiesen sei. Das Verbelegen des Polizeihundes allein könne eine Verurteilung der Angeklagten nicht rechtfertigen.

Bulank. In einem Gute in Brauna hatten sich zwei Landstreicher eingeschlichen. Ihrer Festnahme widerlegten sie sich und ergriffen die Flucht. Bei ihrer Verfolgung zog einer von ihnen ein Messer und stach damit den Gutswärter mehrmals in die Schläfengegend, wodurch er ihn lebensgefährlich verletzete. Es gelang, ihrer habhaft zu werden. In ihnen wurden mehrfach vorbestrafte Eindrehler erkannt.

Neufalza-Spremb. Mord und Selbstmord hat hier der 30 Jahre alte Oberpostassistent Bielsch verübt. Er war mehrere Jahre hindurch am hiesigen Postamt tätig und sehr beliebt. Seit mehreren Monaten ist er nervenleidend, weshalb er auch längere Zeit in den Heilanstalten Großschweidnitz und Görlitz untergebracht war. In einem Herrenanfall hat er seinen Vater, den am Obermarkt in Neufalza wohnenden Privatmann Bielsch, nachdem er mit ihm in Streit geraten war, erschlagen. Darauf hat er sich im Walde erschossen. Zwischen Vater und Sohn ist es schon längere Zeit vorher wegen Erbschaftsachen zu bestigen Auseinandersetzungen gekommen.

St. Sainchen. Bei der Feldbestellung wurde der Gutsherr Schudert in Dödenhof von einem plötzlich häßlich gewordenen Stier zu Boden gestoßen und schwer verletzt. Das mütende Tier hat den Bewachernwerten mit den Hörnern tiefe Wunden am Kopfe, Rücken und Beinen zugefügt.

Chemnitz. Im Hause Johannastraße 29 wurden die dort wohnhafte Frau Kühne mit ihren beiden Kindern, dem 11jährigen Knaben Friedrich und dem 10jährigen Knaben Rudolf tot aufgefunden. In der Wohnung waren an der Lampe und am Gashocher die Abgasröhren geöffnet. Der Tod ist also durch Gasvergiftung eingetreten. Frau Kühne, deren Mann im Felde steht, war durch längere Krankheit schwermütig.

St. Mauen. Einem Handelsmann in der Bülowstraße wurden in den letzten Tagen zu wiederholten Malen Geldbeträge bis zu 10 Mark aus der Ledertasche gestohlen. Geklärt gelang es, die Diebin in einem 18 Jahre alten Dienstmädchen zu ermitteln. Das Mädchen gestand zu, daß es, wenn es Einfälle dort beobachtet, mehrmals einen Griff in die Tasche getan habe, bevor der Geschädigte in den Laden gekommen sei. — Bei Langenberg L. W. verurteilten

Wenn am 15. April  
**die Sonntagsglocken läuten**  
von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern!

**Warst Du dabei?  
Denkst Du daran?  
Wo bleibst Du?**

Der 15. April ist der Nationaltag für die Kriegsanleihe!

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Man wartet dort nur noch auf Dich!  
Nun gilt's zu handeln!  
Seh' hin und tu' Deine Schulpflicht!  
Zeichne Kriegsanleihe!